



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN UND POTSDAM

[www.digberlin.de](http://www.digberlin.de)

## Presseerklärung der DIG-Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam vom 02.07.2008

### DIG Berlin und Potsdam mit neuem Vorstand Empörung über antisemitische Einlassungen eines Göttinger Professors

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam hat ihre Mitgliederversammlung mit Neuwahlen zum Vorstand durchgeführt. In ihren Ämtern bestätigt wurden:

Jochen Feilcke MdB a.D.	Vorsitzender
Meggie Jahn	stellv. Vorsitzende
Steffen Reiche MdB	stellv. Vorsitzender
Maya Zehden	stellv. Vorsitzende

Neue Schatzmeisterin wurde Nicole Pahl, die 7 Beisitzer sind Mirko Freitag, Stefan Krikowski, Kerstin von der Krone, Ulrich F. Krüger, Annegret Mielke, Marcus Mohr und Dr. Gesine Palmer.

In seinem Grußwort bedankte sich der **Gesandte des Staates Israel Ilan Mor** für das unermüdliche, ehrenamtliche Engagement der DIG bei Pflege und Ausbau der guten deutsch-israelischen Beziehungen. Er betonte zugleich die Notwendigkeit, die Arbeit fortzusetzen und wenn möglich weiter zu verstärken. In diesem Zusammenhang wies er auf nach wie vor vorhandenen Antisemitismus hin. Beispielhaft nannte er die empörenden Äußerungen eines Göttinger Hochschullehrers, durch den auch er sich persönlich schwer beleidigt fühle mit Äußerungen wie „...1972 seien israelische Sportler freiwillig in den Tod gegangen um der Sache Israels zu dienen oder in Israel werde Leben mit Behinderungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert“.

Dazu erklärt der Vorsitzende der DIG-Arbeitsgemeinschaft Berlin und Potsdam **Jochen Feilcke**:

“Professor Krüger beleidigt Israel, Deutschland und den gesunden Menschenverstand. Seine ungeheuerlichen Äußerungen haben mit Wissenschaft nichts zu tun. Krüger bedient die These aller Antisemiten, Juden suchten von sich aus eine Opferrolle, sie seien an ihrer Ermordung selbst schuld”.

Die Erklärung des Präsidiums der Georg-August-Universität Göttingen nennt Feilcke “windelweich und deshalb politisch instinktos”. „Tiefes Bedauern“ reiche hier nicht aus. Wenn die Universität darauf hinweise, daß sie stolz auf ihre „langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit israelischen Forschern und Universitäten“ sei, dann klinge das nach „politisch korrekten“ Pflichtübungen, solange man sich nicht in aller Form von diesem

Verirrten trenne. Die Haltung des Präsidiums sei von erschreckender Gleichgültigkeit geprägt und werfe einen riesigen Schatten auf eine der angesehensten deutschen Universitäten."

Feilcke fordert die deutschen Historiker auf, diesem gefährlichen Unfug durch korrekte wissenschaftliche Analyse den Boden zu entziehen. „Die Freiheit von Forschung und Lehre ist uns so teuer wie dem Präsidenten der Göttinger Universität. Wir wünschen uns allerdings, daß Hirngespinnste nicht als ‚Fakten über Israel und seine Kultur‘ dargestellt werden, die mehr über das seltsame Weltbild des Lehrenden verraten als über den Gegenstand seiner Darstellung“, so Feilcke abschließend.